



SWR2 Zeitwort

29.10.1923:

Mustafa Kemal Pascha gründet die Republik Türkei

Von Marion Sendker

Sendung: 29.10.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik: türkische Nationalhymne

Autorin:

Eine Republik wird geboren: Am 29. Oktober 1923 ruft Mustafa Kemal Pascha – später Atatürk genannt – die Republik Türkei aus und wird ihr erster Präsident. Der ehemalige Offizier hat große Pläne für sein Volk: Er will eine fortschrittliche und moderne Nation schaffen, nach dem Vorbild europäischer Staaten. Dazu schrieb er schon 1918 in sein Tagebuch:

Kommentar von Atatürk:

„In der Frauenfrage müssen wir kühn vorgehen. Sie sollen ihre Gehirne frei machen.“

Autorin:

Auch das Haupt der Frauen sollte in der Öffentlichkeit künftig frei sein – vom Kopftuch. Atatürk war Agnostiker, seine Religion war der Laizismus – die Trennung von Staat und Kirche. Er schuf islamische Gerichte ab, schloss staatliche Islamschulen und verbot auch die religiöse Bekleidung der Männer. Außerdem ersetzte Atatürk die arabischen Buchstaben der türkischen Schrift durch lateinische. Er führte Nachnamen und die Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender ein. In Rekordzeit schaffte er ein völlig neues Land. All das gelang Atatürk durch seine von oben angeordnete Revolution. Jahre zuvor schrieb er in sein Tagebuch:

Kommentar von Atatürk:

„Wenn mir die Macht zufällt, werde ich die Umwälzungen in unserer Gesellschaft mit einem Coup umsetzen. Ich möchte nicht wie die einfachen Leute werden, sondern sie sollen werden wie ich.“

Autorin:

Wo Weggefährten noch zweifelten, ob Atatürks Hau-Ruck-Reformen die Gesellschaft nicht überfordern würde, schritt Atatürk selbstbewusst mit der türkischen Fahne voran: Sein Ego war groß genug für die ganze Türkei. Andere Meinungen, gar einen pluralistischen Parlamentarismus, duldet er kaum. Der Geschichtswissenschaftler Ahmet Kuyas von der Galatasaray Universität in Istanbul ist überzeugt: Der Zweck heiligt die Mittel.

O-Ton von Ahmet Kuyas:

„Es war eine Diktatur, um die Demokratie ins Land zu bringen. Atatürk hätte das nicht geschafft, ohne selbst ein Diktator zu sein.“

Autorin:

Der Name Atatürk bedeutet übersetzt: Vater der Türken. Kuyas sagt, er habe gewusst, wonach sein Volk sich sehnte:

O-Ton von Ahmet Kuyas:

„Alle wollten doch schön, friedlich, gebildet und reich sein. Sie es wie in Deutschland oder wie Frankreich haben. Denn dort gibt es alles - Autos, Zahnpasta, gute Filme und Musik und davon wollten sie ein Teil sein.“

Autorin:

Dieses Ziel erreichte die Türkei nicht ohne Opfer: Für Minderheitenrechte, wie es sie im Osmanischen Reich gegeben hatte, war in der neuen Republik nur noch wenig Platz. Von Kurden, Christen, Juden und anderen Minderheiten verlangte Atatürk vor allem eines zu sein: stolze Türken.

O-Ton von Atatürk:

„Die vergessene große Zivilisation des Türkentums wird als neue Sonne am Horizont aufgehen. Die türkische Nation! Glückliche ist der, der sich Türke nennen darf.“

Autorin:

Atatürk gab der Bevölkerung eine neue Identität. Er schuf einen strengen Nationalstolz, der bis heute das ist, was die türkische Gesellschaft zusammenhält. Auch lange nach seinem Tod ist Atatürk allgegenwärtig: als Portrait, Büste in jeder Schule und jedem Geschäft. In manchen Bevölkerungsschichten ist das Ansehen Atatürks aber verblasst. Stattdessen hat der amtierende Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan den politischen Islam wieder salonfähig gemacht. Trotzdem ist sich Geschichtspräsident Kuyas sicher:

O-Ton von Ahmet Kuyas:

„Atatürks Türkei lebt weiter. Laizismus, Säkularismus oder Moderne: Das ist wie Zahnpasta. Wenn sie erst einmal aus der Tube raus ist, kriegt man sie nicht wieder rein.“

Autorin:

Auch über die Musik bleibt Atatürk in der Türkei unvergessen: Eine beliebte Lobeshymne, die jeder Türke kennt, ist zum Beispiel der Izmir Marsch. Er erinnert an den Sieg Atatürks über die Griechen – ein Jahr vor Gründung der türkischen Republik.

Musik:

Blumen blühen in den Bergen Izmirs,
die geschlagenen Feinde verschwinden wie der Wind,
Lang lebe Mustafa Kemal Pascha!
Dein Name wird auf jedem Edelstein geschrieben sein